

*Nachdem man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, ging Jesus wieder nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“*

*Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und Andreas, den Bruder des Simon, die auf dem See ihr Netz auswarfen; sie waren nämlich Fischer. Da sagte er zu ihnen: „Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Sogleich ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach.*

*As er ein Stück weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes; sie waren im Boot und richteten ihre Netze her. Sofort rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.*

*Markusevangelium 1,14-21 (Einheitsübersetzung)*

Mit dem heutigen Text aus dem Markus-Evangelium arbeite ich oft im Religionsunterricht der Klasse 5, wenn es um das frühe Christentum geht. Wir sprechen über den Begriff „Menschenfischer“ und darüber, was es denn braucht, wenn man sich für die Sache Jesu engagieren will. Die Kinder gestalten dann Stellenanzeigen „Mitarbeitende gesucht!“, in denen sie darlegen, welche Eigenschaften man haben sollte und was einen erwarten könnte. Es ist immer wieder spannend zu sehen, was auf diesen Plakaten steht. Eigenschaften wie Mut, Durchhaltevermögen, gut reden / überzeugen können, gut zuhören können, offen sein für alle Menschen, abenteuerlustig ... Was einen erwartet: man kommt viel herum, ein gutes Team, man muss Entbehrungen und Widerstand aushalten, Freude am Helfen ... Und dann die spannende Frage: Wer meldet sich auf eine solche Stellenanzeige? Wer traut sich das zu? Wer hat dazu Lust?

Offensichtlich hat es immer wieder Menschen gegeben, die bereit waren, sodass die Sache Jesu weiterging. Auch wir gehören dazu, obwohl wir uns zuweilen daran erinnern müssen, was genau unsere „Stellenbeschreibung“ kennzeichnet.

Die ersten Jünger – einfache Fischersleute – haben sich auf diese Sache, die Nachfolge Jesu eingelassen. Ohne diese Nachfolge, ohne dieses offenerherzige Mitmachen hat das Christentum keinen Bestand.

Dietrich Bonhoeffer hat dies in seinen Gedanken über die Nachfolge so formuliert: „Ein Christentum ohne den lebendigen Jesus Christus bleibt notwendig ein Christentum ohne Nachfolge, und ein Christentum ohne Nachfolge ist immer ein Christentum ohne Jesus Christus; es ist Idee, Mythos.“